

Mehr Wissen. Mehr Können. Mehr Zukunft.

Der FREIE WÄHLER

Postvertriebsstück Nr.: 08837

Klimaneutrale Gebäude 2050 – unsere Pflichten und Chancen heute

Ideologische Vision oder der Weg zum langfristig bezahlbaren Wohnen (Vgl. Nichtwohnnutzung)?

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels dauerte der am 24.02.2022 durch den Einmarsch russischer Truppen begonnene Ukraine-Krieg bereits mehrere Wochen an, der Preis für Heizöl überstieg zwischenzeitlich zwei €/Liter. Abwechselnd wurde von russischer Seite mit Lieferstopp und von Europa mit einem Importverbot für Öl und Erdgas aus Russland gedroht, womit ein Anteil von mehr als 50% der deutschen Importmengen betroffen wäre. Eine Entspannung der Lage ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar.

Aktuelle Entwicklung der Förderprogramme

Als ich mein erstes Gespräch zur Mitwirkung im BKB e.V. hatte, standen uns noch schier unbegrenzte Fördermöglichkeiten für den Bau und die Sanierung von effizienten Gebäuden zur Verfügung. Die gesetzlichen Vorgaben im Neubau bestehen seit 2014 nahezu unverändert. Dem gegenüber wurden die Zuschüsse in den Förderprogrammen der KfW in den Jahren

2020 und 2021 um 10% erhöht, was zum Teil eine Verdreifachung der Förderung entsprach. Auch wenn durch allgemeine Preissteigerungen die Förderung oft schon aufgezehrt wurde oder die Mehrkosten den Anreiz zur Förderung gaben, war besonders der Effizienzhausstandard 55 im Neubau überfordert. Im November 2021 wurde ein Ende der EH55 Neubauförderung zum 31.01.2022 verkündet, was zu einer weiteren Antragsflut geführt hatte. Ergebnis war ein unangekündigter Antragsstopp aller KfW-Gebäuförderungen am 24.01.2022, auch wurde zwischenzeitlich die weitere Bewilligung bis dahin noch offener Anträge in Frage gestellt. Bis heute wurde die Förderung von Neubauten nicht wieder aufgenommen.

Planungssicherheit und Energiekosten

Bei vielen Neubau- oder Sanierungsmaßnahmen fehlt es derzeit an Planungssicherheit, sowie an einer klaren Entscheidungsgrundlage für die Energieversorgung. War bisher Öl und vor allem Gas ein günstiger Brennstoff, dessen Substitution durch regenerative Energie oder Einsparung durch Wärmedämmung sich nur langfristig und mit Unterstützung durch Zuschüsse amortisiert hat, wird heute wiederholt deutlich, dass diese „komfortable“ Energieversorgung überwiegend durch Abhängigkeit von politisch instabilen Regionen der Erde erkaufte wurde. Gewinnung von und Handel mit fossilen Energieträgern bewirkt selten eine nachhaltige Wertschöpfung, sondern resultiert häufig in Ausbeutung von Natur und Bevölkerung zum Nutzen einiger weniger. Heute sollte sich jeder die Frage stellen, warum es die letzten Jahrzehnte so schwierig war, wirklich energieeffiziente Gebäude zu realisieren oder die Erzeugung regionaler, regenerativer Energieerzeugung umzusetzen.

Wie sieht heute ein wirtschaftlich und energetisch zukunftsfähiges Gebäude aus?

Oft hört man von Zukunftstechnologien wie grünem Wasserstoff, Kernfusion oder anderen noch nicht marktreifen Energien. Können wir und die Umwelt es uns leisten, auf Wunder zu warten? Und sind wir dann nicht wieder von Konzernen, Anarchien oder Diktaturen abhängig? Andererseits haben wir bereits heute wirtschaftlich realisierbare technische Möglichkeiten, energie- (bzw. klima-) neutrale Gebäude zu bauen. Ein Passivhaus hat ei-



Alexander Bächer

nen maximalen Heizwärmeverbrauch von 15 kWh/m² und Jahr, mit einer PV-Anlage können je m² Dachfläche bis zu 200 kWh/m² und Jahr erzeugt werden. Auch wenn nicht alle Bestandsgebäude auf Passivhausstandard saniert werden und Gebäude über 13 Stockwerke auch als Passivhaus mit Solarstrom nicht bilanziell autark werden können, lassen sich die Chancen dennoch erkennen. Um klimaneutrale Gebäude in der Breite umzusetzen, muss nicht nur die energetische, sondern auch die wirtschaftliche Bilanz positiv sein. In diese gehen die Kosten für den Bau und den Betrieb sowie die gesetzlichen Vorgaben und Fördermittel ein. Während die Baukosten nach Abzug möglicher Fördermittel bei der Planung bereits festgelegt werden, sind die Betriebskosten den Schwankungen der Energiepreise unterworfen. Mit kurzen Betrachtungszeiträumen der Amortisationsrechnung wird oft der Schwerpunkt auf die Einsparung der Baukosten gelegt. Die Erfahrung lehrt uns jedoch, dass die Betriebskosten jährlich steigen. Prognosen konstanter Preissteigerungen fossiler Energien werden, wie aktuell zu sehen, oft durch geopolitische Ereignisse übertroffen.

Absicherung gegen steigende Betriebskosten

Kalkulieren wir längerfristiger und akzeptieren zusätzliche Kosten für den Bau energieeffizienter Gebäude als „Absicherung“ gegen steigende Energiekosten, so können wir schon heute unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten klimaneutral bauen oder zumindest die Weichen dahin stellen. Jede Kilowattstunde Energie, die nicht verbraucht oder vor Ort regenerativ selbst erzeugt wird, ist keiner Preissteigerung unterworfen. Energetische Verbesserungen der Gebäudehülle und Niedertemperaturheizsysteme bieten die best-

INHALT



Seite 1 + 2
Klimaneutrale Gebäude 2050



Seite 2
Neuer Bildungsbeauftragter S. Schrott



Seite 3
Grußwort Hubert Aiwanger



Seite 3
Verabschiedung Gabi Förster



Seite 4 + 5
Seminarkalender 01/2022



Seite 5
Wer schützt die Beschützer?



Seite 6
Die Welt des Wasserstoffs



Seite 7
WordPress – Webseiten selbst gestalten



Seite 7 + 8
Fake News und Soziale Medien



Seite 8
Nachruf Bernhard Kasper

mögliche Flexibilität, auf aktuelle Technik der Wärmeerzeugung umzustellen. Netzgebundene Systeme über Strom- und Wärmenetze können dynamisch mit steigenden Verfügbarkeiten erneuerbarer Energien energetisch verbessert werden, ohne Umbaukosten im eigenen Gebäude zu verursachen.

Gesamtheitliche Lebenszyklusbewertung

Neben den Kosten für Bau und Betrieb sind auch die Instandhaltung und damit die Lebensdauer der verbauten Materialien und Anlagentechnik zu berücksichtigen. Für Bewertung der klimarelevanten Treibhausgasemissionen sind nicht nur die Emissionen durch den Energieverbrauch, sondern auch die Emissionen aus der Herstellung der Baustoffe, der Baumaßnahme inkl. Transportleistungen, sowie der Instandhaltung und dem späteren Rückbau einzubeziehen. Im Betrachtungszeitraum bis 2050 verbleiben heute weniger als 28 Jahre, was innerhalb der Lebensdauer vieler Bauteile eines Gebäudes liegt.

Klimaneutraler Gebäudebestand 2050

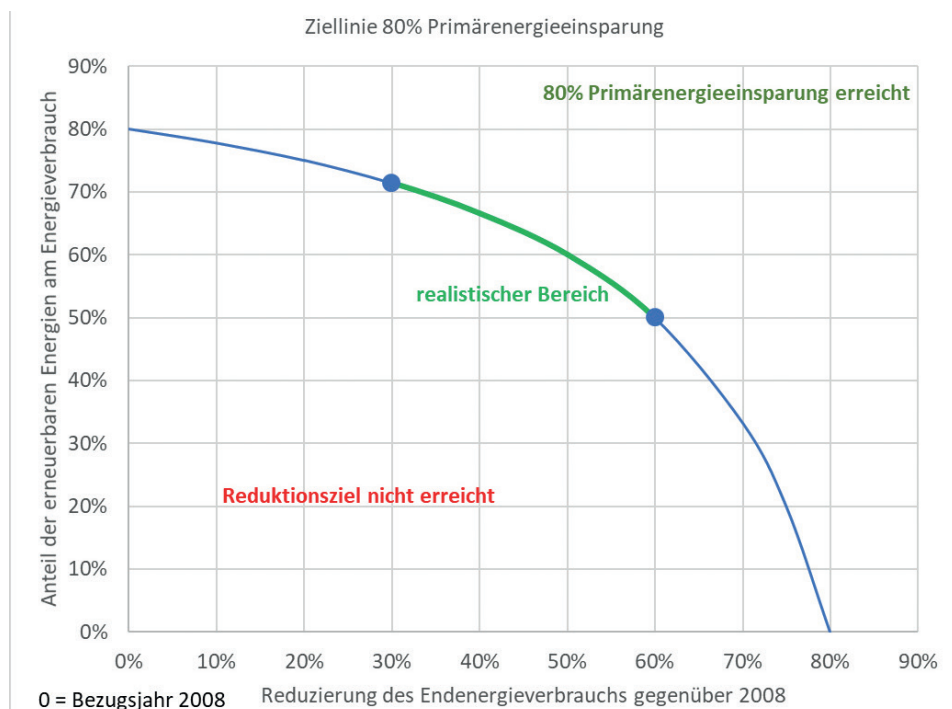
Die Bundesregierung hat im Klimaschutzplan 2050 als ein Ziel definiert, einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu erreichen. Als messbares Kriterium ist eine Primärenergieeinsparung von 80% gegenüber dem Stand von 2008 definiert.

Da im Rahmen des KfW-Förderstopps die Verschärfung des Neubaustandards auf das Niveau EH55 für das Jahr 2023 wieder in Aussicht gestellt wurde, und ab 2025 neu eingebaute Heizungen mindesten 65% erneuerbaren Energieanteil aufweisen müssen, sind damit seit der EnEV 2014 konkrete Beiträge zum Klimaschutz erkennbar.

Für die Sanierung von Gebäuden bestehen hervorragende Fördermöglichkeiten.

- Einzelmaßnahmen an der Gebäudehülle werden von BaFA und KfW mit 20 % gefördert, regenerative Heizanlagen und Nahwärmeanschlüsse mit 30 bis 50% (je nach Art des Wärmeerzeugers)
- Gesamtheitliche Sanierungen mit Erreichung eines Effizienzhausstandards werden mit 27,5 bis 50 % über die KfW gefördert (je nach erreichter EH-Klasse)
- Für Stromspeicher gibt es in Bayern das 10.000-Häuser-Programm
- Bei Biomasseheizungen ist seit 10.03.2022 zusätzlich das bayrische Förderprogramm „BioKlima“ in Kraft

Für die ausgesetzte Neubauförderung der KfW ist die Fortsetzung mit dem geplanten Fördervolumen einer Mrd. Euro für 2022 bis heute noch nicht bekanntgegeben worden. Zum Jahr 2023 soll die Gebädeförderung neu ausgerichtet werden. Ziel ist laut Bun-



In nachfolgendem Diagramm ist die Ziellinie mit den beiden Einflussparametern Energieeffizienz und erneuerbare Energien dargestellt. Der grüne Bereich bis 60% Einsparung und 70 % erneuerbare Energie zeigt ungefähr den realistisch erreichbaren Bereich, womit eindeutig zu erkennen ist, dass beide Maßnahmen nur gemeinsam zum Ziel führen.

Förderanreize und gesetzliche Vorgaben

Bei den gesetzlichen Vorgaben bestehen zum heutigen Stand keine ambitionierten Vorgaben aus dem Gebäudeenergiegesetz (GEG). Auch die CO₂-Abgabe wird von den krisenbedingten Preissteigerungen eher verdeckt.

deswirtschaftsminister eine klimapolitisch ambitionierte, ganzheitlich orientierte Förderung für neue Gebäude. Hier könnten auch die Lebenszyklusbewertungen, sowie eine an der CO₂-Einsparung orientierte Förderhöhe mit einfließen.

Dipl.-Ing. (FH) Alexander Bächer
Energieberater
Fachplaner für Hocheffizienzgebäude

In dem BKB-Seminar „Klimaneutrale Gebäude 2050“ gibt der Autor viele praktische Hinweise zur energetischen, zukunftsfähigen Gestaltung von Gebäuden und Neubauten.

Neuer Bildungsbeauftragter

Das BKB darf Ihnen Herrn Sebastian Schrott (Jahrgang 1986) vorstellen. Herr Schrott wird den großen Regierungsbezirk Oberbayern gemeinsam mit Frau Gisela Hölscher als Bildungsbeauftragter betreuen. Seine beruflichen Kompetenzen beweist er als Personalleiter eines mittelständischen Unternehmens mit mehreren Hundert Mitarbeitern. Ausgleich in der Freizeit erfährt er durch Fußball, mehrtägige Radtouren und Kulturbesuche. Darüber hinaus ist Herr Schrott erster Vorsitzender der Freien Wähler Pfaffenhofen a. d. Ilm (Kreisverband und -vereinigung), Gemeinderat und aktiv in mehreren sozialen Eh-



renämtern, sowie engagiert im Kulturmanagement. Wir freuen uns, dass Herr Schrott mit seiner Kompetenz, seinem Wissen und als bestens vernetzter Partner zukünftig die Bildungsarbeit in Oberbayern unterstützt. Kontakt: schrott@bkb-bayern.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V., Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau, FW Landesverband und Landesvereinigung Freie Wähler Bayern e. V..
Druck: Offsetdruckerei W. Täuber, Inh. Volker Täuber, 95359 Kasendorf.

Liebe Leserin, lieber Leser, damit Sie der „FREIE WÄHLER“ im Postversand immer aktuell erreichen kann, melden Sie bitte Neumitglieder in Ihrem Verband und Adresswechsel in die BKB-Geschäftsstelle, Berndorfer Str. 18, 95349 Thurnau; Telefon: 09228 9969566; Fax: 09228 9969567; E-Mail: geschaeftsstelle@bkb-bayern.de; Internet: www.bkb-bayern.de.

Eine Umbestellung oder Neuansmeldung von Postversand oder E-Mail-Bezug des „FREIE WÄHLERS“ ist jederzeit über das Kontaktformular unter www.bkb-bayern.de möglich. Hier finden Sie auch das aktuelle Seminarangebot und können sich direkt zu Ihrem Wunschseminar anmelden. Möchten Sie regelmäßig die neuesten Freie-Wähler-Pressemitteilungen in Ihrem Postfach finden? Dann schicken Sie bitte eine kurze E-Mail an die FW-Landesgeschäftsstelle in München: gstelle@freie-waehler.de mit Nennung Ihres Namens, Ihres Ortsvereins sowie Ihrer E-Mail-Adresse. Für namentlich gekennzeichnete Artikel zeichnet ausschließlich der Verfasser verantwortlich. Kürzungen behält sich die Redaktion vor. Leider können nicht alle eingereichten Beiträge, Berichte über Mitgliederversammlungen oder Geburtstage, veröffentlicht werden. Vereinsjubiläen werden i. d. R. erst ab 25-jährigem Bestehen veröffentlicht. Die Redaktion bittet um Verständnis.

Redaktionelle Beiträge nimmt die Redaktion „der Freie Wähler“ gerne unter E-Mail: geschaeftsstelle@bkb-bayern.de entgegen.

LIEBE FREIE WÄHLERINNEN UND FREIE WÄHLER,

2022 hat mit der großen Hoffnung begonnen, die Pandemie schnellstmöglich eindämmen zu können um bald wieder zu einem Leben mit größtmöglicher Normalität zurückzukehren.

Leider wurden wir aber sogar noch zusätzlich mit einem schrecklichen Krieg in Europa, der in der Ukraine wütet, konfrontiert und belastet. Wir FREIE WÄHLER als Koalitionspartner in der Bayerischen Staatsregierung mit unseren Kabinettsmitgliedern und in Zusammenarbeit mit der Landtagsfraktion der FREIEN WÄHLER arbeiten unermüdlich mit größtem Einsatz daran um die Folgen der Pandemie für die Menschen in Bayern so erträglich wie nur möglich zu gestalten.

Wir unterstützen alle Bürgerinnen und Bürger, die Schülerinnen und Schüler, sowie unsere bayerischen Unternehmen nach Kräften, um die negativen Folgen der Krise auf ein erträgliches Maß zu begrenzen.

Eine unserer wichtigsten Herausforderungen ist es – insbesondere in der momentanen Situation – die Einigkeit und den Zusammenhalt in der Bevölkerung und auch bei uns FREIEN WÄHLERN zu stärken. Nur mit vereinten Kräften, mit Besonnenheit, Zuversicht und dem unbedingten Willen schnelle, sowie nachhaltige Lösungen zu erarbeiten, werden wir die jetzige Lage meistern. Es wird uns gelingen. Davon bin ich überzeugt.

Der Krieg in der Ukraine ist unsagbar schlimm. Die zahlreichen Opfer – auch unter der Zivilbevölkerung – sind eine Tragödie und wir FREIEN WÄHLER fühlen mit den Menschen in der Ukraine und mit den vielen, die vor dem Krieg flüchten. Wir helfen auf vielen Ebenen um das Leid derer zu lindern.

Wir sehen aber auch die wirtschaftlichen Folgen dieses Konflikts:

Unsere Unternehmen sehen sich mit explodierenden Energiepreisen konfrontiert. Viel zu hohe Spritpreise belasten die zahlreichen Pendler in Bayern, die es sich kaum noch leisten können in die Arbeit zu fahren, sowie die zahlreichen Spediteure, die unsere Versorgung vor Ort mit Lebensmitteln und vielen anderen Waren und Dienstleistungen sicherstellen. Hier muss die Bundesregierung unbedingt und unverzüglich spürbare und effektive Entlastungen schaffen. Die Preise für Sprit, Heizöl, Gas und Strom müssen gesenkt werden – dies ist in der jetzigen Situation unabdingbar.

Wir müssen, langfristig betrachtet, unabhängiger werden von fossilen Energieträgern und nachhaltige Alternativen dazu fördern. Windkraft, Sonnenenergie, Wasserkraft und Biomasse als Energielieferanten müssen wir so ausbauen, dass die Bürgerinnen und Bürger auch direkt davon profitieren können. So können wir auf Dauer eine größere Akzeptanz, auch für zunächst weniger populäre Projekte, erreichen. Die Lebensmittelversorgung muss auch in diesen Krisenzeiten gewährleistet werden können. Lieferketten, insbesondere für die Automobilindustrie, sind zu sichern, damit die nötigen Komponenten für die Produktion an den zahlreichen Industriestandorten ankommen, verarbeitet werden können, um somit auch hochwertige Arbeitsplätze dauerhaft zu erhalten.

Die besseren Nachrichten sind, dass es nach zwei Jahren pandemiebedingter starker Einschränkungen des öffentlichen Lebens wieder Erleichterungen für uns alle gibt. Volksfeste dürfen wieder stattfinden, viele Kinder müs-



sen im Schulunterricht keine Masken mehr tragen. Sportveranstaltungen können wieder annähernd normal stattfinden. Wir alle hoffen sehr, dass unsere großen Anstrengungen, die Corona-Krise in den Griff zu bekommen, endlich dauerhaft belohnt werden.

Liebe FREIE WÄHLERINNEN und FREIE WÄHLER, 2023 kommen wieder die Landtagswahlen in Bayern auf uns zu. Ich bin mehr als zuversichtlich, dass wir auch 2023 ein sehr gutes Wahlergebnis erzielen werden.

Wir müssen uns bereits jetzt für den kommenden Wahlkampf gut positionieren und gegenseitig unterstützen, wo immer es geht. Wir dürfen nicht müde werden die Bürgerinnen und Bürger Bayerns über die Erfolge, die wir FREIE WÄHLER für Bayern, für die einzelnen Landkreise, Städte und Gemeinden erzielen, immer wieder zu informieren. Wir FREIE WÄHLER sind die zuverlässige politische Kraft der Mitte in Bayern. Wir verstehen die Menschen und was sie bewegt. Wir sind für die Bürgerinnen und Bürger in Bayern mit unserem vollen Einsatz da und kümmern uns um deren Belange.

An dieser Stelle möchte ich allen FREIEN WÄHLERINNEN und FREIEN WÄHLER für Ihren unermüdlichen Engagement danken.

Ob Sie ehrenamtlich in Orts-, Kreis- und Bezirksverbänden und Vereinigungen ständig Ihr Bestes geben oder auch als Mandatsträger vom Kabinettsmitglied über die Landtagsabgeordneten, Bezirks- und Kreistagsmitglieder bis zu den Stadt- und Gemeinderäten - ich danke Euch allen ganz herzlich für Euer großes Engagement für die FREIEN WÄHLER.

Ich wünsche Euch allen frohe und vor allem friedliche Ostern und erholsame Feiertage!

Bleibt gesund und haltet zusammen.

Euer

Hubert Aiwanger, MdB
Landes- und Bundesvorsitzender
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft,
Landesentwicklung und Energie
Stellvertretender Bayerischer Ministerpräsident



„Wir werden Dich sehr vermissen!“ - betonte FW Landes- und Bundesvorsitzender, Staatsminister Hubert Aiwanger anlässlich eines Spontanbesuches in der Geschäftsstelle des Bildungswerkes für Kommunalpolitik Bayern e.V. in Thurnau, um nach rund 16 Jahren die Leiterin der Geschäftsstelle, Gabriele Förster, in den Ruhestand zu verabschieden. Nach der Auflösung der Geschäftsräume im unterfränkischen Marktheidenfeld im Jahre 2005 konnte am Thurnauer Marktplatz im Schatten des Gräfling-Giechischen Schlosses eine passende Räumlichkeit gefunden werden, bis 2013 die umfangreichen Verwaltungsaufgaben mehr Platz erforderten. In der Berndorfer Straße wurden moderne, helle Büro- und Tagungsräume mit Parkplätzen eingerichtet und das Bildungswerk konnte bayernweit ein gut organisiertes Netzwerk in der Bevölkerung aufbauen. Ihren Nachfolger, Hans-Georg Unglaub, hat Gabi Förster im Verlauf des vergangenen Jahres eingearbeitet und sie konnte somit nun endgültig mit dem 70. Lebensjahr im September 2021 den „Total-Ruhestand“ antreten. Zahlreiche treue Seminarbesucher und Mandatsträger übermittelten die besten Wünsche für einen angenehmen Ruhestand. Im Bild v. l.: Hans-Georg Unglaub, BKB-Vorsitzender Klaus Förster, Gabi Förster und Hubert Aiwanger.

Seminarübersicht des Bildungswerkes im 1. Halbjahr 2022

April

Fr. 22.04.2022	Klimaneutrale Gebäude 2050 – Unsere Chancen und Pflichten heute	Bächer	Oberfranken (Kulmbach)
Fr. 29.04.2022	Aufstellen des Haushaltsplanes	Kolenda	Niederbayern (Zenting)
Fr. 29.04.2022	Neuerungen im Baurecht – BauGB und Bauleitplanung	Wagner	Mittelfranken (Greding)
Sa. 30.04.2022	Gemeindliche Jugendtreffs – vorprogrammierter Ärger oder sinnvolle Freizeitmöglichkeit	Ziegler	Schwaben (Horgau)
Sa. 30.04.2022	Baurecht - Bauleitplanung	Wagner	Oberfranken (Marktleugast)

Mai

Fr. 06.05.2022	Neuerungen im Baurecht	Wagner	Niederbayern (Geiersthal)
Fr. 06.05.2022	Crashkurs Kommunalrecht – Rechte, Pflichten und Möglichkeiten als Mandatsträger in Städten, Märkten und Gemeinden	Geyer	Oberbayern
Fr. 06.05.2022	Zukunft Wohnen – Wohnen im Alter	Walther	Unterfranken (Aidhausen)
Sa. 07.05.2022	Soziale Plattformen und Medien in der Praxis – zwischen Fake News und Selfie	Zapf	Unterfranken (Karlstadt)
Fr. 13.05.2022	20 Jahre Photovoltaik-Einspeisevergütung und was kommt danach?	Materne	Oberfranken (Weißensadt)
Fr. 13.05.2022	Der kommunale Haushalt – zwischen Pflichterfüllung und Gestaltungsmöglichkeit	Puchta	Mittelfranken (Sachsen/Ansbach)
Fr. 13.05.2022	Stadt- und Dorfentwicklung: sozial – ökologisch – klimagerecht	Walther	Niederbayern (Niederwinkling)
Fr. 13.05.2022	Die familienfreundliche Gemeinde	Ziegler	Oberbayern (Otterfing)
Sa. 14.05.2022	Aufstellung des Haushaltsplanes - Haushaltsgrundsätze	Kolenda	Unterfranken (Geiselbach)
Sa. 14.05.2022	Klimaneutrale Gebäude 2050 – unsere Chancen und Pflichten heute	Bächer	Schwaben
Fr. 20.05.2022	Regionaler, gesellschaftlicher Mehrwert durch organisierte Nachbarschaftshilfe	Unglaub	Unterfranken (Gaukönigshofen)
Fr. 20.05.2022	Von der Idee bis zur Umsetzung – eine rechtliche Betrachtung der Gemeinderatsarbeit	Böhmer	Niederbayern (Zenting)
Sa. 21.05.2022	Kommunikationstraining: Präsentation und öffentlicher Auftritt in der Kommunalpolitik	Schmitz A.	Niederbayern (Bernried)
Fr. 27.05.2022	Tourismus – eine neue Chance	Zapf	Oberfranken (Kulmbach)
Fr. 27.05.2022	Stadt- und Dorfentwicklung: sozial – ökologisch – klimagerecht	Walther	Niederbayern (Hunding)
Sa. 28.05.2022	Soziale Plattformen und Medien in der Praxis – zwischen Fake News und Selfie	Zapf	Schwaben (Gersthofen)

Juni

Fr. 03.06.2022	Neuerungen im Baurecht – BauGB und Bauleitplanung	Wagner	Unterfranken (Münnerstadt)
Fr. 03.06.2022	Welche Photovoltaikanlage passt zu mir und was muss ich dabei bedenken.	Materne	Mittelfranken (Wolframs-Eschenbach)
Fr. 03.06.2021	Spezialwissen zum besseren Bauen, Wohnen und Leben in der Kommune	Grill	Oberfranken (Weißensadt)
Sa. 04.06.2022	Online-Seminar: Baurecht – Photovoltaikanlagen	Wagner	Schwaben (ONLINE)
Fr. 24.06.2022	Vergaberecht in der Gemeindeverwaltung – unnötige Regulierung oder notwendiges Übel	Metz	Niederbayern (Mainburg)
Sa. 25.06.2022	Die grüne Kommune – Chance für den Klimawandel	Walther	Unterfranken (Elsenfeld)
Do. 30.06.2022	Welche Photovoltaikanlage passt zu mir und was muss ich bedenken?	Materne	Mittelfranken (Kammerstein)

**„Es ist nicht genug zu wissen, man muß es auch anwenden;
es ist nicht genug zu wollen, man muß es auch tun.“**

(Johann Wolfgang von Goethe, 1749-1839, Wilhelm Meisters Wanderjahre III, Aus Makariens Archiv)

Fr. 01.07.2022	Der Geschäftsgang des Gemeinderates – Neuerungen im Kommunalrecht	Neubauer	Niederbayern (Niederwinkling)
Sa. 02.07.2022	Kommunikationstraining – Schlagfertigkeit in jeder Situation	Schmitz A.	Oberbayern
Fr. 08.07.2022	Kameraler Haushalt – lesen und verstehen	Metz	Mittelfranken (Diespeck)
Sa. 16.07.2022	Stressmanagement – Handlungsfähigkeit und Resilienz in Kommunalpolitik, Ehrenamt oder Verein	Sieber	Schwaben
Fr. 29.07.2022	Vertiefungskurs Rechnungsprüfung	Metz	Oberfranken (Weißensstadt)
Sa. 30.07.2022	Vergaberecht in der Gemeindeverwaltung – unnütze Regulierung oder notwendiges Übel	Metz	Schwaben

Achtung: Besuch unserer Seminare

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unserer FW-Zeitung, wie Sie wissen, konnten wir unsere Präsenzseminare wieder aufnehmen. Sollte eine Durchführung aufgrund von Pandemiebedingungen oder staatlichen Auflagen nicht möglich sein, weichen wir selbstverständlich von der „Präsenzform“ auf „Online-Seminar“ aus. Diese Entscheidung kann je nach regionaler Pandemielage und Vorgaben des Kultusministeriums kurzfristig erfolgen. Bitte beobachten Sie regelmäßig unter www.bkb-bayern.de die Eintragungen in unserer Website.

Falls Sie sich für ein Seminar anmelden möchten, tun Sie dies bitte weiterhin über den für Sie zuständigen Bildungsbeauftragten Ihres Bezirkes. Eine Übersicht finden Sie ebenfalls auf unserer Website. Bitte haben Sie Verständnis, dass die Teilnehmerzahl pro Seminar begrenzt ist und sich durch das Angebot kein Anspruch auf eine Teil-

nahme ableiten lässt. Ist eine Veranstaltung ausgebucht, informieren wir Sie frühzeitig über www.bkb-bayern.de. Bitte achten Sie bei jeder Seminarform darauf, dass Ihre Teilnahme durch ein höfliches Diskussionsklima und von Anstand und gegenseitigen Respekt der Teilnehmer geprägt ist. Mit einer Anmeldung/Teilnahme erkennen Sie die Seminarregeln des BKB an.

Das Seminarangebot des Bildungswerkes für Kommunalpolitik Bayern e.V. ist öffentlich gefördert und eine Teilnahme ist für jede Bürgerin und jeden Bürger möglich. Wir freuen uns, wenn wir mit unserem Angebot einen Beitrag zur Wissenserweiterung für gesellschaftlich und politisch interessierte Bürgerinnen und Bürger leisten können.

Bei Fragen erreichen Sie unsere Geschäftsstelle jederzeit per E-Mail unter seminare@bkb-bayern.de oder telefonisch unter 09228 99 69 566.

Wer schützt unsere Beschützer?

Der Tod zweier Streifenpolizisten in Rheinland Pfalz im Januar war ein neuer Höhepunkt von Gewalt gegen die Polizei. Eine schlimme Entwicklung, welche sich zunehmend abzeichnet, dass Gewalt gegen Polizeibeamte keine Seltenheit mehr ist. Es sind solche dramatische Fälle, die der Bevölkerung ins Gedächtnis rufen, wie gefährlich der Polizeiberuf geworden ist. Die Gewalt gegen die Polizei nimmt ständig zu, wie eine Statistik des Bundeskriminalamtes beweist. So stieg die Zahl der Opfer bundesweit in den vergangenen acht Jahren um 42 %. In Bayern erreichten die Zahlen im Jahre 2020 ihren bisherigen Höchststand. Laut Bayerischem Innenministerium wurden im Freistaat 7,9 % mehr Fälle registriert als im Jahr zuvor. Die Hemmschwelle sinkt, was vor allem bei den Querdenkerdemonstrationen zu bemerken war. Fußtritte, Steinwürfe und üble Beschimpfungen, Vergleiche mit Diktaturen waren an der Tagesordnung. Mit großer Bestürzung musste man beobachten wie in den Netzwerken von der Querdenkerszene solche Taten gefeiert und vielfach positiv kommentiert wurden. Die Polizeigewerkschaften sprechen davon, dass der Respekt gegenüber Beamten ständig sinkt; die Bereitschaft, Waffen gegen die Polizei einzusetzen, dagegen wächst. Dass Polizeibeamte auch bei Routinesituationen ihres Alltages angegriffen werden kommt immer häufiger vor. Die Hemmschwelle zu Widerstandshandlungen gegen Polizisten nimmt zunehmend ab.

Einen schnellen und einfachen Ausweg aus diesem Dilemma scheint es nicht zu geben. Nicht verschwiegen werden soll, dass es auch zu Fehlgriffen bei Polizeieinsätzen kommen kann, wenn Beamte in Stresssituationen überreagieren und Grenzen überschreiten. Doch diese werden zu Recht geahndet. Kaum ein anderer Berufszweig muss sich mehr den Konsequenzen stellen, als der Polizeibeamte. Solche einzelnen Fehlhandlungen dürfen nicht als Rechtfertigung für Gewalttaten gegen Polizeibeamte dienen. Niemand von uns will einen Polizeistaat; niemand von uns will eine Verschärfung von Polizeiaufgabengesetz und Polizeiorganisationsgesetz. Allerdings sollten alle Mitbürgerinnen und Mitbürger für den Schutz derer eintreten, die sich für uns und unsere Sicherheit täglich einsetzen. Hier ist der Gesetzgeber mit schärferen Regelungen gegen die Gewalttäter gefragt. Es kann nicht sein, dass ein Polizeibeamter nach einer Gewaltaktion verletzt im Krankenhaus liegt; die Täter aber nach Feststellung ihrer Personalien unter Auflagen wieder nach Hause spazieren können. Nur durch drastischere Strafen kann unseren Polizeibeamten, die täglich eine hervorragende und verantwortungsvolle Arbeit leisten, ein höchstmöglicher Schutz zuteil werden.

Der Alltag der Polizei, teils mit verheerenden Folgen wie kürzlich in Rheinland Pfalz, macht auf erschreckende Art einmal mehr deutlich wie brandgefährlich der Polizeiberuf geworden ist. Dieser Entwicklung gilt es



Manfred Dülk

auf politischer Ebene nicht durch härtere Polizeimassnahmen sondern durch strengere Justizmaßnahmen, also eine entsprechende Strafgesetzgebung, zu begegnen. Die Gesetze müssen der zunehmenden Schärfe der Gewalttaten angepasst werden. Zu den vielfältigen Aufgaben der Polizei gehört es, für unsere Sicherheit und Ordnung einzutreten. Dazu gehört auch das Recht der Versammlungsfreiheit und der körperlichen Unversehrtheit. Vor allem muss unser demokratisches System gefestigt werden. Dazu gehört vor allem, die Sicherheitskräfte als Menschen zu sehen, die letztlich nur das eine tun, nämlich mit Engagement und Leidenschaft ihren Dienst für die Sicherheit aller Bürgerinnen und Bürger überall und jederzeit zu gewährleisten.

Manfred Dülk
Verwaltungsfachwirt

Die Welt des Wasserstoffs

Ich lade Sie ein, mit mir in die Welt des Wasserstoffs abzutauchen. In den vorhergehenden Ausgaben wurde schon mehrfach auf das Thema Wasserstoff eingegangen. Aufgrund meiner Tätigkeit als geschäftsführender Inhaber eines Ingenieurbüros für Wasserstofftechnologien und den daraus resultierenden Erfahrungen aus der Praxis möchte ich Ihnen die innovativen Technologien zur Erzeugung, Speicherung und Verwendung von Wasserstoff näherbringen. Wasserstoff ist nicht mehr nur ein abstraktes Thema, sondern ist bereits in der Bevölkerung angekommen. Nun komme ich aber auf den eigentlichen Kern dieses Artikels. Die Frage, die Sie sich mit Sicherheit stellen werden, ist: „Was kann ich zum Markthochlauf der Wasserstofftechnologie und der daraus resultierenden Dekarbonisierung beitragen?“. Die Antwort darauf gliedere ich in vier Schwerpunktthemen:

Agrarwirtschaft

In der Agrarwirtschaft besteht enormes Potenzial zur Erzeugung von Wasserstoff. Viele landwirtschaftliche Betriebe installierten in den Jahren von 2000-2005 zahlreiche Photovoltaik- und Biogasanlagen. Die Betreiber dieser Anlagen konnten von den hohen Vergütungssätzen aus dem EEG partizipieren. Die feste Vergütung war für 20 Jahre festgesetzt. Bei den ersten Anlagen endet nun die festgesetzte Vergütung. Diese Anlagen nennt man im Fachjargon „Post-EEG-Anlagen“. Diese Anlagen sind bereits amortisiert und weiterhin funktionstüchtig. Die elektrische Energie der Photovoltaik- und Biogasanlagen kann nun mit der Elektrolyse in Wasserstoff umgeformt, gespeichert und vermarktet werden. Weiterhin kann das Biogas über eine sogenannte Biogasreformierung in Wasserstoff gewandelt oder über eine Methanisierung zu Methan aufbereitet werden. Aktuell entwickeln namhafte Hersteller Traktoren mit Brennstoffzellen- und Methanantrieben. Die hierfür erforderlichen Treibstoffe könnten zukünftig lokal erzeugt werden.

Forstwirtschaft

Aufgrund des Klimawandels und der dadurch ansteigenden Jahresdurchschnittstemperaturen stehen unsere Wälder unter enormen Druck. Die geschwächten Bäume werden zusätzlich durch Schädlinge, wie den Borkenkäfer, in Mitleidenschaft gezogen. Hierdurch entsteht eine große Menge an Biomasse. Diese kann wiederum als Energiequelle für die Wasserstoffherzeugung genutzt werden.

Der hierfür anzuwendende Prozess nennt sich Pyrolyse. Bei der Pyrolyse wird die Biomasse vergärt, wodurch Wasserstoff gewonnen werden kann. Dieser Prozess hat gegenüber der Hackschnitzelverbrennung den Vorteil, dass nicht nur Wasserstoff und Wärme erzeugt wird, sondern auch Pflanzenkohle produziert wird. Pflanzenkohle hat die Eigenschaft, dass sie bis zu 70% des Kohlenstoffs bindet und dieser dadurch nicht mehr vollständig an die Umwelt abgegeben wird. Somit ist der Pyrolyseprozess nicht nur klimaneutral, sondern hat sogar einen negativen Emissionsfaktor. Für die Pflanzenkohle selbst könnte in den nächsten Jahren ein enormer Markt in der Biolandwirtschaft als Biodünger entstehen.

Immobilienwirtschaft

55% der CO₂-Emissionen entstehen aus der Immobilienwirtschaft. Auf vielen Wohn- und Industriegebäuden sind bereits Photovoltaikanlagen installiert. Die Post-EEG-PV-Anlagen können zur Dekarbonisierung des CO₂-Ausstoßes von Immobilien verwendet werden. Durch die Erweiterung der Gebäudetechnik durch „Kleinelektrolyseure bis 10kW“ kann die überschüssige Energie in Wasserstoff saisonal gespeichert werden. Durch den Einsatz

von Brennstoffzellen wird der Wasserstoff bei Bedarf in Strom zurückverwandelt. Die dabei anfallende Wärme kann zur Gebäudeheizung verwendet werden. Somit wird der Autarkiegrad und der Eigennutzungsfaktor erhöht. Durch die zunehmende Preisteigerung für den Strombezug, bringt jede selbst erzeugte und verbrauchte Kilowattstunde einen zusätzlichen Gewinn in die „Haushaltskas-

se“ ein. Ein weiterer positiver Aspekt dabei, ist der Vorteil der Dezentralisierung. Dadurch werden die Energienetze entlastet.

Verkehrsinfrastruktur

Durch die Einführung der Brennstoffzelle in die Fahrzeugtechnik besteht die Chance für jedermann, sich aktiv am Klimawandel zu beteiligen. Aktuell sind am Markt zwei PKW's serienreif erhältlich. Deutschland hat aktuell ein Tankstellennetz von 100 Wasserstoff-Tankstellen, die leider nur mit grauem Wasserstoff versorgt werden. Jedoch befinden sich bereits eine Vielzahl an zusätzlichen Betankungsanlagen im Bau, bei denen zukünftig grüner Wasserstoff getankt werden kann. Diese Anzahl wird in den nächsten Jahren stetig zunehmen. Aufgrund der Dichte an Wasserstoff-Tankstellen und einer Reichweite der Fahrzeuge von ca. 600 km ist die Kraftstoffversorgung be-



Rainer Herold

reits heute gewährleistet. 2023 werden weitere wasserstoffbetriebene Automobile auf den Markt kommen. Ähnlich sieht es mit den Nutzfahrzeugen aus. Hierfür stehen ebenso aktuell zwei Hersteller mit serienreifen Fahrzeugen bereit. Weitere werden in den nächsten Jahren hinzukommen. Auch Züge werden mittlerweile mit Wasserstoff angetrieben. Für Müllabfuhr- und Straßenreinigungsfahrzeuge stehen bereits Brennstoffzellenantriebe zur Verfügung.

Abwasserwirtschaft

Im Bereich der Abwasserwirtschaft, speziell in der Abwasseraufbereitung, kann durch die Trocknung und Vergärung von Klärschlamm mit Hilfe der Pyrolyse Wasserstoff gewonnen werden. Ab 2029 ist nach der „Verordnung zur Neuordnung der Klärschlammverwertung für Kläranlagen über 100.000 Einwohnergleichwerte“ die Phosphorrückgewinnung verpflichtend. Auch hier kann die Pyrolyse wertvolle Dienste leisten. In den Kläranlagen besteht außerdem die Möglichkeit, durch die Verwertung von Faulgas Blockheizkraftwerke zu betreiben. Der dadurch entstehende Strom kann zur Versorgung einer Elektrolyseanlage verwendet werden, mit der wiederum Wasserstoff erzeugt wird. Als Nebenprodukt dieses Vorgangs entsteht Sauerstoff, der gegebenenfalls im Belebungsbecken Verwendung finden kann. Dadurch lässt sich der Energiebedarf der installierten Turboverdichter reduzieren.

Kehren wir nun zurück aus der Welt des Wasserstoffs und richten den Blick in die Zukunft. Welche Welt wird unseren Kindern und Kindeskindern noch zur Verfügung stehen? Wir müssen alle gemeinsam an einem Strang ziehen, um die politisch gesetzten Klimaziele zu erreichen. Ich hoffe, dass ich Ihnen einige Beispiele aufzeigen konnte, welchen Anteil Sie bereits jetzt dazu beitragen können.

Wenn sich jemand vertieft mit dem Thema Wasserstoff auseinandersetzen möchte, den kann ich auf ein neues Seminar im Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V. verweisen, welches in Kürze angekündigt wird. Packen wir es an!

Rainer Herold
Geschäftsführer

MSR-Innovations GmbH & Co. KG

WordPress – Webseiten selbst gestalten

Seit mehr als zehn Jahren ist das kostenlose Content Management System WordPress die am meisten eingesetzte Software, wenn es um das Kreieren von Webseiten geht. Mittlerweile nutzen mehr als 43% aller Webseiten im Netz das von Matt Mullenweg und Mike Little einst für die Erstellung von Blogs vorgesehene System. In den letzten Jahren wurden jedoch auf dieser Basis immer mehr Internetauftritte aller Art entwickelt. Durch zahlreiche Plugins, also Erweiterungen und Themes lassen sich WordPress-Seiten nach den Bedürfnissen des Benutzers individuell anpassen. Dadurch ist es sogar möglich funktionierende Onlineshops mit WordPress entstehen zu lassen.

Während früher Programmierkenntnisse in HTML, CSS, JavaScript und PHP nötig waren, um gewünschte (Design-)Anpassungen an der Seite vorzunehmen, kreierte 2016 das Unternehmen Pojo Me Digital Ltd das Plugin Elementor, das dieses Hindernis beseitigen sollte. Bei dieser Erweiterung handelt es sich um einen sogenannten Page Builder. Mit Page Buildern lassen sich moderne Sei-

tenlayouts mit wenigen oder gar ohne Programmierkenntnisse erstellen. Per Drag and Drop kann der oder die Benutzer*in Texte, Bilder und Videos mit wenigen Klicks einfügen und nach seinen bzw. ihren Vorstellungen anpassen. Selbst der Einbau von komplizierteren Elementen wie Kontaktformularen oder Bildslidern ist ohne viel Aufwand möglich. Elementor besitzt mittlerweile über 100 Widgets, also verwendbare Bausteine. Weitere Firmen bieten zusätzliche Plugins an, die die WIDGETS-Sammlung beliebig erweitern. Der Page Builder wird kontinuierlich weiterentwickelt, so dass etwa jeden Monat neue Features zu erwarten sind. Inzwischen wurden mehr als 10 Millionen WordPress-Seiten mit Elementor gebaut, was somit auch auf eine große Community schließen lässt, die z.B. bei auftretenden Fragen sehr hilfreich sein kann.

Zwar besitzen andere Homepagebaukastensysteme eine ähnliche Art von PageBuilder schon deutlich länger, jedoch bietet WordPress den großen Vorteil, dass die Software (mit Programmierkenntnissen) erweiterbar

ist, während dies bei Homepagebaukästen nur sehr begrenzt oder gar nicht möglich ist. Jede einzelne WordPress-Datei kann theoretisch modifiziert werden (auch wenn das an einigen Stellen nicht empfehlenswert ist), da die komplette Installation auf einem Server liegt, auf den der Benutzer Zugriff hat. Denn um eine WordPress-Seite aufzusetzen braucht es



Fabian Hacker

nicht mehr als ein Hostingtarif, welcher schon für wenige Euro im Monat erworben werden kann. Meist ist es sogar möglich das CMS über die Administrationsoberfläche des Hostinganbieters mit einem Klick zu installieren. So entsteht die eigene WordPress-Webseite binnen weniger Minuten. Durch die gut strukturierte und leicht verständliche Verwaltungsoberfläche von WordPress kann auch sofort mit der Arbeit begonnen werden, ohne viele weitere Einstellungen tätigen zu müssen. Themes und Plugins sind mit zwei Klicks installiert und aktiviert. Mehr als 59.000 kostenlose Erweiterungen können alleine über das Pluginverzeichnis von wordpress.org installiert werden. Bei Themes existieren mehr als 9.000 Vorschläge, aus denen der Benutzer wählen kann. Alternativ kann auch ein komplett eigenes Design nach den eigenen Vorstellungen mit Elementor erstellt werden. Mit WordPress sind der Fantasie somit (fast) keine Grenzen gesetzt.

Fabian Hacker
WordPress Entwickler
Programmierer

In seinem BKB-Seminar „Digitale Inhalte gekonnt veröffentlichen“ gibt der Autor praktischen Einblick in die Grundfunktionen von WordPress.



Fake News und „Soziale Medien“

Die sozialen Medien wie Facebook, Twitter und Instagram beeinflussen sowohl unser digitales Leben und unsere Informationskultur als auch unser Verlangen nach Entertainment immer stärker. Circa 80 % aller Deutschen nutzen diese Netzwerke oder haben zumindest rudimentäre Erfahrungen damit.

Auffallend ist nach mehreren Studien, dass ein Zehntel aller Facebook User sich ausschließlich in dem erwähnten Netzwerk über das Weltgeschehen informiert. Für den Nutzer erweckt die Informationsplattform den Eindruck, hervorragend oder zumindest gut informiert zu sein. Dies ist aber leider nicht der Fall. Der sogenannte Newsfeed, d.h. der Verlauf des Facebook Profils zeigt tatsächlich nur ausgewählte und nach persönlichen Interessen von Algorithmen (Rechenformeln) modifizierte Werbeanzeigen, Freundschaftsvorschläge, Inhalte und Beiträge an. Das ist sozusagen

eine Vorstufe bzw. harmlosere Form der Fake News, der manipulierten Nachrichten. In den sozialen Netzwerken kann jede Einzelperson, jede Gruppe, jede Formation, aber auch jede politisch motivierte Vereinigung individuelle Meinungen vertreten und sie so formulieren, als ob sie unumstößlich bzw. allgemein gültig wären. Die Sammlung der Rechenformeln des jeweiligen Netzwerks bestimmt also für den Verbraucher, die unbewusst selbstgewählte Form und Nische der Information.

Wer sich zum Beispiel über kritische Beiträge zur Corona Politik informieren möchte, bekommt automatisch auch verschwörerische Nachrichten, etwa aus der Ecke der „Querdenker“ und kann unter Umständen somit immer mehr von dieser Seite beeinflusst werden. Die sogenannten Fake News profitieren genau von dieser Funktionsweise der sozialen Medien. Indirekt erschaffen diese Medien also die



Wilhelm Zapf

Möglichkeit, dass neue, potentielle Verschwörungstheoretiker, Querdenker, oder auch umgangssprachlich genannte „Schwurbler“, ohne das Zutun von Politikern oder Interessengruppen, entstehen. Dies nennt man im Fachjargon „Running on empty“ also „Leerlauf“. Fake News treten zwar in Zeiten der sozialen

Medien wesentlich häufiger und geballter auf und haben eine ganz neue Qualität bekommen, sind jedoch kein ganz neues Phänomen. In der Menschheitsgeschichte gab es immer wieder Umstände, die wir heute als Information unter dem Begriff „Fake News“ einsortieren würden. Schon in verschiedenen Kriegen der Vergangenheit wurden zum Beispiel Fake News als Propaganda oder zur Täuschung eingesetzt, um die Kriegsgegner falsch zu informieren und sie so für die Auseinandersetzung zu schwächen. Dies geschah natürlich in konventioneller Weise mit dem Einsatz von Boten, durch das Verteilen von Flugblättern oder Fernseh- und Radiosendungen, die dem speziellen Propagandazweck dienen sollten. In den heutigen sozialen Medien bergen die Fake News natürlich die Gefahr der unkontrolliert gestreuten Falschinformation. Gestern wie heute können sie aber natürlich auch bewusst zur Aufhetzung, Verharmlosung und zur Anstiftung von Straftaten eingesetzt werden. Durch die digitale Vernetzung der Welt sind die Fake

News zu einem internationalen Ärgernis, bzw. zu einer globalen Gefahr für seriöse Informationspolitik geworden.

All das klingt dramatisch und sollte wirklich nicht unterschätzt werden. Man sollte aber auch mit einer gewissen Gelassenheit an die Sache herangehen und auf die eigene Wahrnehmung und Unterscheidungsfähigkeit vertrauen – mit Fake News umzugehen, ist letztendlich keine Unmöglichkeit. Prämisse bei der eigenen Informationsbeschaffung sollte daher immer sein:

Beziehe Deine Information aus mehreren Quellen und kenne diese Quellen.

Nachrichten sollte man eben nicht nur aus den sozialen Netzwerken beziehen, sondern man sollte auch auf andere Medien zurückgreifen. Das gute alte Fernsehen und die klassische Tageszeitung stellen jeweils gute Ergänzungen und Alternativen dar. Die Informationen sollte man idealerweise aus einem breit gefächerten Kompendium aus verschiedenen Medienbereichen beziehen, deren Verfasser/Quellen auch bekannt sind, bzw. genannt werden. Es ist

auch ratsam, verschiedene Richtungen und Strömungen mit in die eigene Informationspolitik einzubauen. Je breiter man in diesem Bereich aufgestellt ist, desto sinnvoller und authentischer ist man letztendlich auch informiert und kann mit einer gewissen Gelassenheit, Schlagfertigkeit und Ironie mit möglichen Fake News umgehen. Wir müssen uns also üben, dass wir immer besser mit Fake News in unserem eigenen Informationsbereich zurechtkommen. Aktuell erleben wir im Krieg gegen die Ukraine und dem Verfolgen der unterschiedlichen Informationskanäle, wie wichtig Quellenwissen, Differenzierung und auch in gewisser Weise Resilienz (psychische Widerstandskraft) ist, damit wir die Lust an der Information nicht verlieren.

*Wilhelm Zapf
Blog-Verfasser*

In dem BKB-Seminar „Soziale Medien/ Fake News“ gibt der Autor Einblick in seine Erfahrungen und Strategien im Umgang mit sozialen Medien.

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied

Bernhard Kasper

Er hat uns über viele Jahre unterstützt und war uns ein zuverlässiger Helfer und Ratgeber. Seine verantwortungsvolle Aufgabe im Vorstand erfüllte er stets mit großem persönlichen Einsatz.

Wir denken gerne an die vielen gemeinsamen Stunden ehrenamtlichen Einsatzes zurück.

Den Hinterbliebenen sprechen wir unser tiefempfundenes Mitgefühl aus.

Im Namen aller Mitglieder
Bildungswerk für Kommunalpolitik Bayern e.V